

VII.

Aus der Kaserne und vom Exerzierplatz.

1. Umschau.

I.

Einer Villenkolonie gleich bietet sich unserm Blicke das moderne Kasernement eines Regiments. Offiziersspeiseanstalt, Unteroffizierwohnhäuser, Mannschaftsgebäude, Exerzierschuppen, Montierungskammern, Küchenhaus gruppieren sich in angemessenen Entfernungen, dem Bedürfnisse nach Licht und Luft Rechnung tragend, um den Kasernenhof, den Schauplatz der ersten militärischen Übungen.

Unsere Aufmerksamkeit fesselt zunächst die Küche, in deren Räumen für die Verpflegung einer so großen Familie gesorgt werden soll. Es ist Mittag. Eine Kompagnie — 120 Mann — steht in Reih und Glied, den Befehl: „Vom rechten Flügel zum Essenempfang!“ — erwartend. Mann für Mann tritt mit seinem sauberen Eßgeschirr in die ob ihrer Reinlichkeit und Zweckmäßigkeit wohlthuend wirkende Küche. Aus einem mächtigen Kessel, der den Zweck eines Kochtopfes kaum mehr erkennen läßt, schüttet der zur Küche kommandierte weißgekleidete Kamerad eine Portion Fleischbrühe, aus dem nächsten Kessel werden die dampfenden, von Soldaten geschälten Kartoffeln dazugetan, ein dritter übergibt die „unparteiisch geteilten“ Fleischstücke. Schmunzelnd verlassen auf der andern Seite die Mannschaften mit ihrer Beute die Küche. Alles vollzieht sich in der größten Ordnung und Ruhe, ohne Hast, aber auch ohne Hast.

Wir folgen der Kompagnie in ihr Revier. Die Eingangshalle hält uns zurück. Bildnisse, Inschriften und Tafeln schmücken die Wände. Eine kurze Geschichte des Regiments, zugleich ein Teil der Geschichte unseres Volkes, entrollt sich hier vor unserm Auge. Unter gekreuzten Fahnen stehen die Namen: Kossbach, Leuthen, Jena, Raßbach, Möckern, Königgrätz, Sedan. Fürwahr, Namen, die dem heranwachsenden Geschlechte eindringlich seine Pflicht verkünden. Eine der Tafeln überliefert bis in die spätesten Zeiten den Angehörigen des Regiments die Namen derer, die im Kampfe für deutsches Recht und deutsche Freiheit den Heldentod starben. Die zweite Tafel ist den Glücklicheren geweiht, die mit Orden geschmückt, ihr Vaterland und ihre Lieben wiedersehen durften.

Einer anderen Abteilung, die von einer Felddienstäbung heimkehrt, folgen wir in das Innere der Kaserne. Die Gewehre werden in die auf dem Gange angebrachten Stützen gestellt, und in einigen Se-